Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 128 (1849)

Artikel: Mittel gegen den Kornwurm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gehalt der verschiedenen Nahrungsstoffe für das Vieh.

Die tägliche Erfahrung hat schon längst bewiesen, daß die Nahrungsstoffe, welche man den Thieren verfüttert, bei gleichem Gewichte nicht gleich nähren, daß z. B. die Getreidekörner, gutes Wiesenheu und die Hülsenfrüchte, namentlich wenn diese Gewächse in reichem, trockenem Boden gewachsen sind, eine weit größere Wirkung äußern, als eine gleiche Menge Kartoffeln, Runkelrüben, Stroh u. s. w.

Man sieht leicht ein, daß es oft von Werth ist, bestimmen zu können, wie viele Pfunde oder Zentner von dem einen Futter es bedarf, um ein anderes Futter gerade ersetzen zu können.

Als allgemeiner Maßstab ist bei derartigen Versuchen gutes Wiesenheu angenommen worden, und nach jahrelang fortgesetzten Versuchen hat Pabst, ein berühmter deutscher Landwirth, gefunden, daß im Durchschnitt 100 Pfd. gutes Wiesenheu so viel Nährkraft besitzen wie

100 Pfd. Kleeheu,
90 = Esparsetheu,
425 = Grünfutter von Klee, Esper, Roggen ꝛc.,
475 Pfd. Grünfutter von Wiesengras,
275 = = = Maisstengel (Türken) in der Blüthe,
600 Pfd. Grünfutter v. Runkelrübenblättern,
300 = Weizenstroh,
350 = Roggenstroh,
200 = Gersten- und Haberstroh,
125 = getrocknetes Laub von Pappeln, Linden ꝛc. (für Schmalvieh),
200 = Kartoffeln,
250 = Runkelrüben,
250 = Bodenkohlraben,
250 = gelbe Rüben,
450 = Räben,
500 = Kraut,
49 = Weizenkörner,
50 = Roggen und Gerste,
60 = Haber,
40 = Erbsen, Bohnen,
50 = Oelkuchen,
75 = Kastanien und Eicheln.

Noch nahrhafter als Weizen soll Mais sein.

Wohlfeiler Holzanstrich im Innern von Häusern.

Man nehme 4 Pfund abgerahmte Milch, 12 Loth frisch gelöschten Kalk, 8 Loth Lein-, Mohn- oder Nußöl, 3 Pfd. weißen Thon oder weiße Kreide, thue den Kalk in ein Gefäß, rühre ihn mit Milch zu klarem Brei, setze Oel zu, rühre um, gieße die übrige Milch zu und rühre den Thon (oder die Kreide) darunter. Geronnener Milch giebt der Kalk schnell die vorige Flüssigkeit, sauer darf die Milch nicht sein. Den Kalk löscht man nur durch Untertauchen in Wasser zu Kalkpulver. Das Oel mischt sich mit dem Ganzen durch Bildung einer Kalkseife. Der Thon oder die Kreide werden zugebröckelt. Der entstandenen, gehörig gerührten weißen Flüssigkeit kann man nach Belieben verschiedene Farbstoffe zusetzen. Will man sie aber mit Berlinerblau versetzen, so bleiben Kalk und Oel weg; dagegen kommen 6 Loth geschabte Kreide mehr dazu. Man kann solche Milchfarbe wochenlang unbeschadet aufbewahren. Sie ist dauerhafter als Leimfarbe, die gern abblättert. Grundirte Flächen werden damit nur ein Mal, frische Holzflächen zwei Mal angestrichen. Um der Farbe mehr Glanz und Dauer zu geben, wird das Weiße von Eiern mit 3 Pfund reinem, kaltem Wasser gleichförmig zerquirlt, dann diese Flüssigkeit mit einem Pinsel über die Farbe aufgetragen.

Mittel gegen Ameisen.

Es besteht in Kochsalz, welches man trocken über einen Ameisenhaufen im Verhältniß zu der Größe desselben ausstreut, und auf welches man nachher, etwa bei trockener Witterung, Wasser gießt, damit sich das Salz schneller auflöst und leichter in die unterirdischen Gänge eindringt. Kleine Ameisenhaufen, welche sich auf einer Rasenbank angesiedelt haben, werden durch eine Handvoll Kochsalz über Nacht spurlos vertrieben.

Mittel gegen den Kornwurm.

Ganz ordinäres Kochsalz auf dem Kornboden, etwa auf ein Scheffel Korn ein Mäßchen Salz, unter das Korn gemengt, tödtet und vertreibt in kurzer Zeit jene Thiere gänzlich.